

bei Fig. 4, 1 unten abgeschnitten und gegen die Spitze geradlinig verlaufend, sonst stark geschweift, im unteren Teile breit und von dort in eine lange, schlanke Spitze auslaufend.

Fig. 4, 4 ist mit eingeritzten Punkten und Linien verziert, Fig. 4, 1 trägt im untersten Schafftteil drei Gruppen vertiefter, parallel umlaufender Linien, eine dekorative Umwandlung der Befestigungsart von Spitze mit Schaft.

Alle Stücke haben symmetrische Blatthälften und nahe dem unteren Düllenrande ein längsständiges Lochpaar. Die Formen der Lanzenspitzen sind im benachbarten Fundgebiete ortsständige Erzeugnisse.

Der **Lanzenschuh** (Fig. 33) ist kegelförmig, unten kantig zugespitzt, oberhalb des Düllenrandes mit einem Loche versehen. Ähnliche Stücke wurden in St. Canzian¹⁰⁶⁾ gefunden.

Die **Pfeilspitzen** (Fig. 4, 10—17) haben platte, flügelähnliche Blätter, die sich beiderseits an die fast zur Spitze reichende Dülle ansetzen. Am Düllenummundaum sitzt meist ein Dornenpaar. Ein Stück besitzt

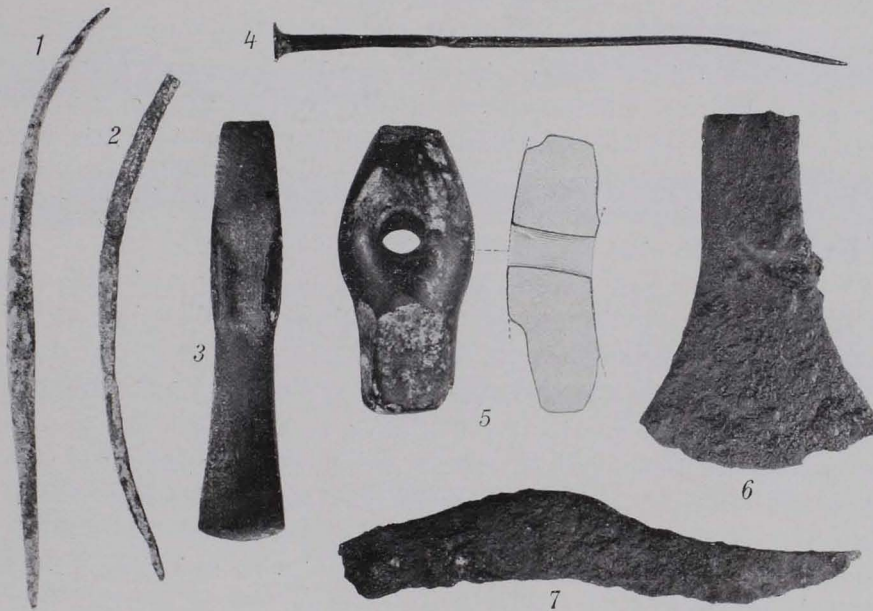


Fig. 5 Verschiedene Funde aus der Sammlung EBNER.
(1—4 aus Bronze, 5 aus Stein, 6, 7 aus Eisen.) $\frac{1}{3}$ n. G.

1, 2, 4, 6, 7 Lengfelden, Fp 12; 3 Kemating, Fp 9; 5 Kemating, Fp 10. — 1, 2 Spangenfragmente, 3 Lappenaxt, 4 Nadel, 5 Lochaxt, 6 Düllanaxt, 7 Messer.

eine Öse. Die als provenienzlos im Museum liegenden acht Stücke stammen wahrscheinlich von einem Depot; daß sie in Salzburg gefunden wurden, muß bezweifelt werden, da doch ein relativ so wichtiger Depotfund voraussichtlich in dem MB ausdrücklich vermerkt und beschrieben worden wäre.

Der **Keulenkopf** (Fig. 6, 4) besteht aus einem zylindrischen Röhrenstück, das im oberen Teil kegelförmige Stacheln in versetzter Anordnung trägt; bei Fig. 6, 5 fehlt die Röhre.

Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in Ungarn und Italien, obgleich sie auch aus dem süddeutschen Fundgebiete bekannt sind.

Der **Helm** (Fig. 12—15) vom Passe Lueg (Fp 82) wurde bereits im Fundverzeichnis eingehend beschrieben, wo auch die ziemlich umfangreiche Literatur, die sich auf dieses Stück bezieht, vermerkt ist.

PETTER¹⁰⁷⁾ berichtet, daß nach Aussage der Tochter des Finders, die er 47 Jahre nach Entdeckung des Fundes einvernommen hatte, am oberen Rande der Crista sich eine Goldeinlage befunden hätte. Diese

¹⁰⁶⁾ J. SZOMBATHY, *Altortumsfunde aus Höhlen bei Akademie der Wissenschaften Wien 1913, S. 141, Fig. 46—51. St. Canzian. Mitteilung der prähistorischen Kommission der kais.*

¹⁰⁷⁾ Bei LIPPERHEIDE, *Corpus cassidium 1902 I, S. 44—47.*